

Fritz Brüngger-Keller zum Gedenken

Autor(en): **Theiler, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **71 (2000)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fritz Brünger-Keller zum Gedenken

von Hans Theiler



Am 16. April verstarb in Lenzburg im hohen Alter von fast 95 Jahren Fritz Brünger-Keller. In Lenzburg geboren und aufgewachsen, wurde der Verstorbene im April 1932 als Lehrer an die Primarschule Lenzburg gewählt.

Der Wahl ging eine politische Auseinandersetzung voraus, da Fritz Brünger als Sozialdemokrat und Pazifist gewissen Lenzburger Kreisen nicht gerade willkommen war. Fritz entstammte einer Familie, die sich zur politischen Bewegung der Arbeitnehmer bekannte. Sein Vater war in der Genossenschaftsbewegung aktiv. Als Lehrer unterrichtete Fritz Brünger bis zu seiner Pensionierung im Früh-

jahr 1967 mit Erfolg während 35 Jahren an der Mittelstufe der Primarschule. Naturkunde und überhaupt die Beziehung des Menschen zur Natur waren ihm im Unterricht, aber auch ausserhalb der Schule ein grosses Anliegen. Sehr interessiert war er stets auch am Handarbeitsunterricht, für den er sich in verschiedenen Kursen weiterbildete, sowie am Turn- und Sportunterricht. Die Tatsache, dass er sich schon sehr früh in Skikursen und Schwimmkursen dafür das nötige Rüstzeug holte, beweist, wie ernst er auch diese Fächer und deren fachlich einwandfreie Ausübung nahm. In dieses Kapitel gehört auch sein Engagement als Leiter unzähliger Schullager, da es seiner Meinung nach auch zur Aufgabe der Schule gehörte, die Kinder durch Gemeinschaftserlebnisse an Verantwortung und Rücksicht gegenüber anderen zu gewöhnen.

Innerhalb der SP, der er mehr als 70 Jahre angehörte und die er in schwieriger Zeit (Zweiter Weltkrieg) ein paar Jahre präsidierte und für die er auch in anderen Funktionen aktiv war, engagierte sich Fritz Brünger auch als Exponent der Partei in amtlichen Funktionen. Er war Mitglied des ersten Einwohnerrates vom 1. Juli 1972 bis 31. Dezember 1973, Mitglied der Ortsbürgerkommission während 8 Jahren, und auch Mitglied der Forstkommision ab 1. Januar 1966 für zwei Amtsperioden, und schliesslich wirkte er bei der Ausarbeitung der Nutzungsplanung im Kulturland bei der jüngsten Zonen-

planrevision mit. Das Schwergewicht seiner Arbeit innerhalb der Partei und im Rahmen einer weiteren Öffentlichkeit, z.B. bei seinen Voten in der Gemeindeversammlung, lag aber ganz eindeutig bei seinen elementaren Anliegen im Naturschutz. Auf diesem Gebiete hat er sich auch bleibende Verdienste erworben durch seine wissenschaftlichen Arbeiten über die Flechten- und die Moosflora von Lenzburg, für die er 1993 mit der Verleihung des Goldtalers als verdienstvoller Mitbürger geehrt wurde.

Bei all seinem grossen Verständnis für soziale Anliegen und Arbeitsplatzsicherheit warnte er immer wieder vor den Folgen unkontrollierter Industrialisierung und blindem Glauben an die Technik. Er vertrat mit Nachdruck, zusammen mit Gleichgesinnten aus dem Kreise der Naturfreunde, die Naturschutzinteressen grundsätzlicher Art, lange bevor es eine grüne politische Bewegung gab. Es war nur natürlich, dass er sich ebenso intensiv und konsequent im Kampf gegen Alkohol und Suchtmittel einsetzte.

So beharrlich Fritz Brüngger seine Anliegen vorbrachte und so hart seine Kritik an Entschlüssen war, welche nach seiner Meinung zuviel Ökonomie und zu wenig Ökologie berücksichtigten, so korrekt und human war sein Auftreten gegenüber Andersdenkenden. Fritz Brüngger hat deshalb zwar Gegner gehabt, aber sicher nie persönliche Feinde. Diskussionen mit ihm hinterliessen, auch wenn sie zu keiner Übereinstimmung führten, nie Feind- oder gar Hassgefühle. Sie waren vielmehr für den Mitbeteiligten stets eine Bereicherung. So hat Fritz Brüngger auch als Mensch, der den von ihm vertretenen Humanismus auch lebte, viel aus seinem Leben gemacht und wird als Vorbild und als ein Mann, der für die sozialdemokratische Partei und ihre Ideale Ausserordentliches geleistet hat, in der Erinnerung vieler weiterleben.